SERVUS NACHBAR
Regional. Familiär. Kritisch. 1/2021

TMS TAXI
Das Taxiunternehmen Ihres Vertrauens
Cengiz Parlak
TMS-TAXI 0676 / 610 610 2
tms-taxi@gmx.at
tms-taxi.at

Miele
CENTER MATOUSEK
Ihr EXPERTE in BADEN
*die notwendigen Voraussetzungen finden Sie auf unserer Homepage
auf alle neuen Küchenkäufe (bis auf Widerruf)
0 %* Teilzahlung
A-2500 Baden
Vöslauerstraße 96
02252 / 259 759
www.mielecenter-matousek.at

SERVUS NACHBAR – Erfolgszeitung geht frisch weiter

Bettina Hütter und Markus Artmann übernahmen mit der Ausgabe 1/2021 SERVUS NACHBAR vom bisherigen Herausgeberpaar Nevlacsil. Viele Bürgermeister der Erscheinungsgemeinden gratulierten. *(Seite 3)*

WER mit WEM WANN „Im Bett"?
Immer AKTUELL unter
www.bettfedernfabrik.at
TICKETS bei Ö-Ticket
sabine.hauger@bettfedernfabrik.at
oder Gemeindeamt Oberwaltersdorf

Ersten Eindruck vergeigt?

Wer einen guten ersten Eindruck machen will, bekommt keine zweite Chance. Wer also den Anfang vergeigt, hat schon verloren.

Was bedeutet das für uns als neue Herausgeber von SERVUS NACHBAR?

Dass wir uns besonders anstrengen müssen, damit Sie von unserer ersten Ausgabe einen wirklich guten Eindruck gewinnen.

Gründerpaar Nevlacsil

1992 ist SERVUS NACHBAR von Dr. Anton Nevlacsil und seiner Ehefrau Edith gegründet worden.

Oft wird die Meinung vertreten, dass sich ein Reifungs- und Alterungsprozess nur bei Wein und Käse positiv auswirkt.

SERVUS NACHBAR beweist das Gegenteil. Jahrzehnte hat Nevlacsil am SERVUS NACHBAR gearbeitet, das Medium gehegt und gepflegt.

Ergebnis seiner fast dreißigjährigen Arbeit ist eine Zeitung, die aus der regionalen Medienlandschaft nicht wegzudenken ist.

Der Politologe wird in unregelmäßigen Abständen in der Kolumne „Meine Meinung“ weiter pointiert über seine Sicht der Dinge im SERVUS NACHBAR schreiben.

An der Seite jedes starken Mannes steht eine noch stärkere Frau. So auch bei Nevlacsil. Seine Ehefrau Edith hat ihn bei seinem Wirken unterstützt und gemeinsam mit ihm die Zeitung zu diesem Erfolgsprojekt gemacht.

Regional. Familiär. Kritisch.

Voriges Jahr im September haben wir die Zeitung von den Nevlacils gekauft. Nach vier Monaten Vorbereitungszeit lesen Sie jetzt unsere erste SERVUS NACHBAR.

Unter dem Motto „Regional. Familiär. Kritisch.“ werden wir über politische, gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Ereignisse aus unserem Erscheinungsgebiet berichten. Neutral und überparteilich.

Unsere Zeitung soll kein extravagantes Architektenhaus werden, sondern ein kleines, gemütliches Landhaus bleiben, in dem sich die Leser sofort wohlfühlen. Ein Haus, wo man noch die Nachbarn kennt und sich gerne „Servus“ sagt.

Neue SERVUS NACHBAR Gemeinden

Diese Nachbarschaft ist mit dem heurigen Jahr gewachsen. Wir haben unser Erscheinungsgebiet um fünf Gemeinden erweitert. Gramatneusiedl, Blumau-Neurißhof, Moosbrunn, Leithaprodersdorf und Loretto heißen wir in unserer SERVUS NACHBAR Familie herzlich willkommen. Durch diese Erweiterung erscheinen wir jetzt in über 20.000 Haushalten von 15 Gemeinden.

(c) Emmanuelle Wood

Markus Artmann und Bettina Hütter
Die neuen SERVUS NACHBAR Herausgeber

Gastautor: Starjournalist Professor Georg Markus

Eine Ehre ist es, dass wir mit Professor Georg Markus einen der prominentesten Journalisten Österreichs als Gastautor gewinnen konnten. Nach seinem Start als Assistent des legendären Karl Farkas begann er für den Kurier zu schreiben, dessen Kolumnist er seit vielen Jahren ist. Seine Artikel haben meist historische Themen zum Inhalt. In seinem Beitrag in dieser Ausgabe berichtet er über einen Anschlag auf den Thronfolger Ferdinand, der in Baden passiert ist. Markus mehr als 40 Bücher führen regelmäßig die Bestsellerlisten an.

Neu: Herars Immo-Tipp

Mit „Herars Immo-Tipp“ erscheint nun in jeder Ausgabe eine neue Service-Kolumne. Der renommierte Immobilienmakler Manfred Herar wird in ihr Ratschläge rund um sein Fachgebiet geben.

Neu: Facebook-Profil

Sie finden SERVUS NACHBAR jetzt auch auf Facebook. Im neuen Profil berichten wir laufend über unsere Region. Einfach liken und topaktuell informiert sein.

Vergeigt oder nicht?

Was halten Sie von unserer ersten SERVUS NACHBAR Ausgabe? Vergeigt oder nicht? Schreiben Sie uns Ihre Meinung an leser@servus-nachbar.at.

Unsere – sich bewusst – widersprechende Bitte: Seien Sie dabei gnädig; aber verschonen Sie uns nicht.

Impressum:

Medieninhaber: Artmann & Hütter - Servus Nachbar OG, Johann Kainzgasse 2, 2521 Trumau, Telefon: 0676 / 30 98 391
Mail: redaktion@servus-nachbar.at, Web: www.servus-nachbar.at, Social Media: www.facebook.com/SNRegional

Gesellschafter und für den Inhalt verantwortlich: Markus Artmann, Trumau / Bettina Hütter, Oberwaltersdorf

Hersteller: Grafik & Druck Frühauf - die werbeprofis, Gewerbestraße 12, 2512 Oeynhausen / Verteilung: feibra GmbH, 1230 Wien

Blattlinie: SERVUS NACHBAR ist ein überparteiliches Medium, das sich die neutrale Berichterstattung über politische, gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Ereignisse in der Erscheinungsregion zur Aufgabe gemacht hat.

„SERVUS NACHBAR Neu“ bei Bürgermeister-Treff vorgestellt

Tattendorf. Am 20. Dezember hatten die neuen SERVUS NACHBAR Herausgeber Bettina Hütter und Markus Artmann alle Bürgermeister der Erscheinungsgemeinden zu einem „Kennlern- und Netzwerktreffen“ eingeladen. Dabei stellten sich die neuen Verleger vor und präsentierten ihr Konzept, welchen Weg SERVUS NACHBAR zukünftig gehen wird. Natürlich blieb auch genug Zeit für persönliche Gespräche und zum Austausch.

Sieben Ortschefs waren der Einladung gefolgt, was bei Hütter und Artmann für große Freude sorgte: „Wir sind begeistert, dass so viele Persönlichkeiten zu uns gekommen sind. Und das in dieser nicht einfachen Zeit. Das beweist einerseits, wie toll das Miteinander unter den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern über alle Parteigrenzen hinweg in unserer Region funktioniert. Andererseits zeigt es deutlich, dass SERVUS NACHBAR ein Regionalmedium ist, das einen hohen Stellenwert bei den Politikern im Erscheinungsgebiet hat.“

Um den notwendigen Covid-Richtlinien gerecht zu werden, stellten Sigrid und Andreas Heggenberger den großzügigen Innenhof ihres Weinguts in Tattendorf für das Arbeitstreffen zur Verfügung. So konnte beim Miteinanderreden der gebührende Abstand eingehalten werden.

Gemeinsames Resümee der Bürgermeister und der Herausgeber: „Das Fundament für eine super Zusammenarbeit ist in jedem Fall da. Es ist schön, dass es die Erfolgszeitung SERVUS NACHBAR in frischer Form weiter geben wird.“

Beim SERVUS NACHBAR Bürgermeister-Treff mit dabei:
Reihe 1 von links nach rechts: Natascha Matousek (Oberwalterdorf), Wolfgang Kocevar (Ebreichsdorf), Christine Sollinger (Seibersdorf)
Reihe 2 von links nach rechts: Thomas Jechne (Mitterndorf), Thomas Sabbata-Valteiner (Pottendorf), Andreas Kollross (Trumau), Thomas Schwab (Gramatneusiedl)

In einer Welt, in der danach gestrebt wird, perfekt zu sein, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass Perfektion nicht immer möglich ist. Der neue i20, voll ausgestattet mit intelligenten Technologien, ist immer für Sie da: Dank innovativer Sicherheitsausstattung und erstklassiger Konnektivität gelangen Sie sicher und bequem an Ihr Ziel. Einfach smart. Und für Sie gemacht.

Jetzt schon ab € 13.990,–.

Gleich informieren und testen: **www.hyundai.at/i20**

ERNST NEMETH
2483 Ebreichsdorf, Wiener Straße 26
Telefon: 02254 / 72 2 77
Fax: 02254 / 72 2 77 - 7

HYUNDAI
www.hyundai-nemeth.at

Preis/Aktion gültig solange der Vorrat reicht bzw. bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden Hyundai-Partnern, inkl. Hersteller- und Händlerbeteiligung. Symbolabbildung. Satz- und Druckfehler vorbehalten.
CO_2: 117 - 131 g/km, Verbrauch: 5,1 l - 5,8 l Benzin/100 km.

„Hilfsbereitschaft in der Krise ist gelebte Solidarität." Ebreichsdorfs Bürgermeister Kocevar spricht über Corona

Vor welche Aufgaben hat Corona Sie als Bürgermeister gestellt?

Die größten Aufgaben hatten wir bei der Bildung und der Kinderbetreuung. Die Schulen, Kindergärten und Horte mussten, so gut es ging, ihren Betrieb aufrechterhalten, auch wenn das nur unter eingeschränkten Gegebenheiten möglich war.

2020 wäre für Ebreichsdorf aufgrund des 900-Jahr-Jubiläums ein besonderes Feierjahr gewesen. Durch Corona waren wir aber gezwungen alle Feierlichkeiten und bereits organisierten Veranstaltungen abzusagen. Wenn möglich, versuchen wir sie dieses Jahr nachzuholen.

Haben Sie für uns ein Beispiel wie Ihre Gemeinde konkret auf Corona reagiert hat?

Wir haben die „Vier helfen zusammen"-Gruppe gegründet. Das war eine Vereinigung von über 100 ehrenamtlichen und freiwilligen Bürgerinnen und Bürgern. Alle hatten sich spontan dazu bereit erklärt, jenen Menschen in unserer Stadt beim Einkaufen zu helfen, die aufgrund des Lockdowns eingeschränkt waren. Das hat super funktioniert. Das ist gelebte Solidarität. Dafür bedanke ich mich bei allen nochmals herzlich.

Bürgermeister Wolfgang Kocevar im Gespräch

Wie haben Sie persönlich die Zeit seit Beginn der Pandemie erlebt?

Es war ein ungewohntes Gefühl. Eingeschränkte Kontakte im Rathaus. Kaum Veranstaltungen, wenig persönliche Bürgerkontakte. Gespräche wurden mittels Videokonferenzen geführt. Politische Sitzungen wurden wegen des Abstands in die riesige Unterwaltersdorfer Feuerwehrscheune verlegt.

Die soziale Isolation ist sicher eine der größten Herausforderungen in der Corona-Zeit. Viele allein lebende Menschen, Alleinerzieherinnen und ältere Personen sind davon besonders betroffen.

Aber auch den Kindern fehlen die sozialen Kontakte, ihre Freunde und die Treffen am Spielplatz.

Wie, glauben Sie, entwickelt sich die Situation in der nächsten Zeit weiter?

Das ist natürlich schwer vorauszusagen. Ich hoffe, dass wir so rasch wie möglich wieder zu einer „Normalität" zurückfinden.

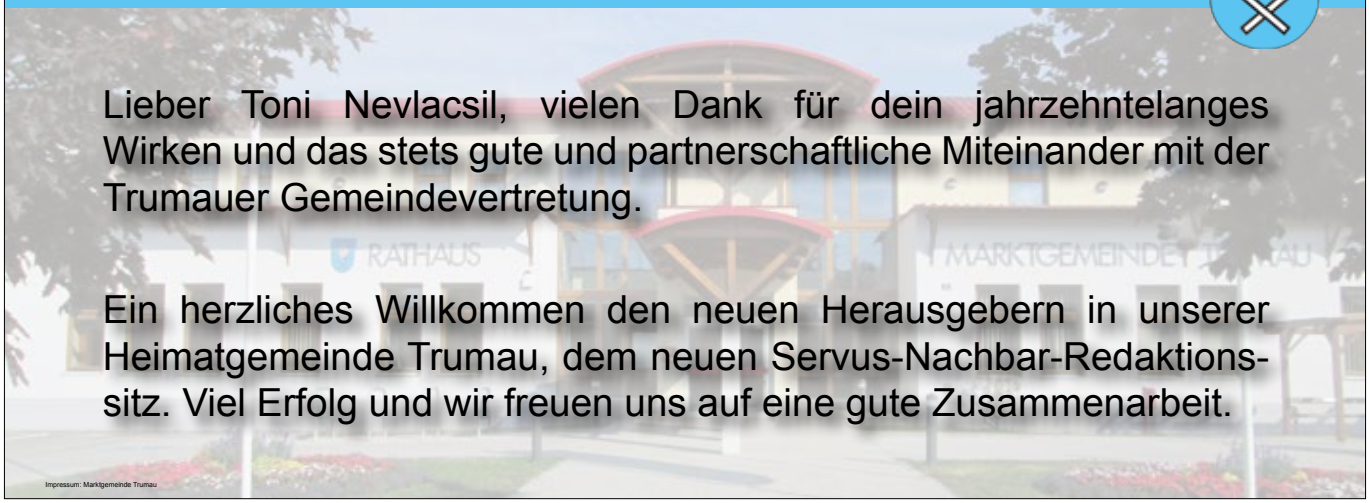
Durch covidbedingte Einnahmensverluste unserer Gemeinde drohen aber massive Einschränkungen der Investitionen.

Ich denke da an den Ausbau von Schulen, Kindergärten und Spielplätzen. Es besteht auch die Gefahr, dass Vereine weniger Förderungen erhalten.

Wir Gemeinden sind der größte regionale Wirtschaftsmotor und somit besonders wichtig für die Betriebe in unserer Stadt und deren Arbeitsplätze. Wenn das Geld fehlt, hat die örtliche Wirtschaft weniger Aufträge. Das darf auf keinen Fall passieren.

Daher muss der Bund die Einnahmensverluste aller Gemeinden ausgleichen, um damit indirekt die Wirtschaft und die Arbeitsplätze in den Regionen und Städten abzusichern.

Bürgermeister Abg. z. NR Andreas Kollross und die Trumauer GemeinderätInnen danken und gratulieren!



elektro mayerhofer

Qualität mit Handschlag

Hauptstraße 12, 2522 Oberwaltersdorf
Tel.: 02253/79 71 - Fax: 02253/79 73
office@ekm1.at - www.ekm1.at

Installation - Photovoltaik - Anlagenplanung - Visualisierungen - Industrieanlagen - Sat-TV und EDV

„PHOTOVOLTAIK braucht Know How und Erfahrung!“ Karl Mayerhofer

Schlüsselfertige Umsetzung von:

Dachanlagen | Freiflächen | Spezialanfertigungen |
Mobilen Anlagen | Carports | Ladestationen

Das vergessene Attentat in Baden
Ein Mordanschlag auf den Thronfolger

(c) Photo Simonis

Gastautor Georg Markus

Gerne komme ich dem Wunsch der Chefredaktion von SERVUS NACHBAR nach, einen Gastbeitrag für die erste Ausgabe 2021 zu liefern. Schließlich bin ich seit gut 20 Jahren begeisterter Oberwaltersdorfer mit einem Zweitwohnsitz in der Marktgemeinde. Hier lebten bedeutende Künstler wie die Malerin Broncia Koller und die Kabarettistin Lore Krainer, die ich sehr lange kannte und die leider im Sommer 2020 verstorben ist.

Nun habe ich bei Durchsicht meines Repertoires leider keine Geschichte gefunden, die in Oberwaltersdorf oder Ebreichsdorf handelt. Sehr wohl aber eine aus dem benachbarten Baden.

Die Kurstadt war bekanntlich noch vor Bad Ischl die Sommerresidenz der Habsburger. Viele Leser werden wissen, dass sich Kaiser Franz I. mit Ehefrau und Sohn – dem späteren Kaiser Ferdinand – jedes Jahr in den Monaten Juli und August in Baden aufhielt. Ein spektakuläres Ereignis sollte den aufstrebenden Tourismus im Kurort für viele Jahre lahmlegen.

Man schrieb den 9. August 1832, als der 39-jährige Kronprinz Ferdinand das kaiserliche Wohnhaus am Hauptplatz 17 verließ, um in Begleitung seines Dienstkämmerers den Gottesdienst zu besuchen und einen Spaziergang zu unternehmen. Unbemerkt folgte ihnen ein Mann, der am Ende der Bergstraße eine Pistole zog und auf den Thronfolger schoss.

Ferdinand wurde an der linken Schulter getroffen und verletzt, wobei keine Lebensgefahr bestand. Während der Adjutant des Erzherzogs – übereinstimmenden Zeugenaussagen zufolge – „zitternd im Straßengraben stand", waren mehrere Bedienstete der umliegenden Villen schnell zur Stelle, die sich des Kronprinzen annahmen, den flüchtenden Attentäter überwältigten und bis zum Eintreffen der Polizei festhielten.

Schon bei den ersten Verhören stellte sich heraus, dass der Mordanschlag kein politisches, sondern ein persönliches Motiv hatte: Der k. k. Hauptmann Franz Reindl hatte viele Jahre in der Armee gedient und sich in mehreren Feldzügen als tapferer Offizier bewährt. Wegen seiner Trunksucht im Alter von 40 Jahren in Frühpension geschickt, starb kurz danach seine Frau, worauf sein Leben vollends aus den Fugen geriet. Der Alkoholkonsum nahm weiter zu und Reindl stürzte sich in immer größere Schulden.

(c) Clipdealer, München

Anschlagopfer Ferdinand I war von 1835 bis 1848 Kaiser von Österreich

In dieser Situation bat er Erzherzog Ferdinand brieflich um Hilfe, der ihm tatsächlich mehrmals höhere Summen überwies. Bei seinem letzten Ansuchen ließ er ihm jedoch einen niedrigeren Guldenbetrag zukommen als zuvor. Da schwor Reindl Rache. Er fuhr nach Baden, verfolgte den Sohn des Kaisers auf seinem Spaziergang und schoss.

Der geistig und körperlich etwas zurückgebliebene Kronprinz sollte sich von seiner Verletzung bald erholen und wurde seinem späteren Ruf als Ferdinand „der Gütige" gerecht, als er die Kosten der Erziehung von Reindls Sohn übernahm. Der Attentäter selbst wurde zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt und starb nach 15-jähriger Festungshaft.

So glimpflich der Mordanschlag ausging, so bitter erwiesen sich die Folgen für Baden. Ferdinand kam nie wieder in die Kurstadt, was dazu führte, dass auch Wiens Aristokratie und andere prominente Gäste für viele Jahre ausblieben.

Der Erzherzog wurde drei Jahre nach dem Attentat – als sein Vater Franz starb – Kaiser von Österreich. 1848 verzichtete er zugunsten seines 18-jährigen Neffen Franz Joseph auf den Thron.

„Wünsch dir was...“: 200 Weihnachtspakete für Kinder

Ebreichsdorf. In der Adventzeit stand ein goldener Briefkasten, nach Zwischenstopps in Weigelsdorf, Unterwaltersdorf und Schranawand, am Ebreichsdorfer Hauptplatz. In ihm konnten Briefe mit Wünschen eingeworfen werden.

Grund dafür war die vorweihnachtliche Aktion „Wünsch dir was...“ der Stadtgemeinde Ebreichsdorf.

Der Erfolg der Aktion konnte sich sehen lassen. Rund 200 Pakete konnten an Ebreichsdorfer Kinder verteilt werden. Leuchtende Augen und freudiges Strahlen waren garantiert.

„Dass wir so zahlreich Freude schenken durften, haben wir auch einigen Spendern zu verdanken, die sich spontan beteiligt haben und zum Teil anonym bleiben möchten“, berichtet Bürgermeister Wolfgang Kocevar. „Allen Spendern möchte ich nochmals sehr herzlich danken. Wir konnten damit in so einer unsicheren Zeit viel Freude bereiten.“

(c) Stadtgemeinde Ebreichsdorf

Bgm. Wolfgang Kocevar und Andreas Janisch zogen gemeinsam Briefe, um Freude zu bereiten.

Einer der Unterstützer war die Installateur-Firma Andreas Janisch aus Weigelsdorf, die sich mit einem Betrag von 1.000 Euro beteiligt hatte.

Die letzten Wunschschreiben aus dem Briefkasten wurden gemeinsam mit Kocevar vom Firmenchef Janisch gezogen.

Die Aktion ist nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei deren Eltern gut angekommen. Aufgrund des tollen Feedbacks soll „Wünsch dir was...“ im nächsten Jahr wieder organisiert werden.

Erster Ausfall nach 25 Jahren

Ebreichsdorf. „Nach 25 Jahren ist es das erste Mal, dass unser Neujahrsempfang ausfällt“, bedauert der Stadtgruppenobmann des Wirtschaftsbundes KR Gerhard Waitz die coronabedingte Absage.

Waitz weiter: „2020, ein Jahr zum Vergessen? Oder zumindest eines, das wir als Chance sehen sollten, manches künftig besser zu machen? Fakten für die Zukunft zu präsentieren ist schwierig geworden. Das überlasse ich den Politikern. Die dürfen sich ja irren.“

Für Anliegen von Unternehmern ist Waitz jeden Dienstag zwischen 9 und 12 Uhr in der Wirtschaftskammer Baden (Bahnhofstraße) persönlich da.

Waitz abschließend: „Gemeinsam werden wir im hoffentlich besseren 2021 sicher Lösungen finden.“

„Ein energieautarkes Haus ist heute schon nahezu möglich." Karl Mayerhofer machte Elektro-Traditionsbetrieb zukunftsfit

Oberwaltersdorf. Um einen richtigen Familienbetrieb mit jahrzehntelanger Tradition handelt es sich beim Unternehmen von Karl Mayerhofer. Der Elektrobetrieb wurde bereits 1924 in Oberwaltersdorf vom Urgroßvater des heutigen Inhabers, der die Firma in vierter Generation führt, gegründet. Mit dem zwölfjährigen Sohn, der wie sein Papa, Opa, Uropa und Ururopa auch Karl getauft wurde, wächst bereits die fünfte Generation heran. „Auch wenn sein derzeitiger Berufswunsch Radsportprofi ist, hoffe ich doch, dass sich das noch ändern wird", schmunzelt Firmenchef Mayerhofer.

Karl Mayerhofer, Firmenchef in vierter Generation

Als Mayerhofer 2007 von der Schule in den Betrieb gekommen ist, war ihm klar, dass nur eine echte Spezialisierung und eine klare Positionierung nachhaltig den Erfolg des Elektrobetriebes garantieren konnten.

Elektro Mayerhofer: Ein Oberwaltersdorfer Familienbetrieb mit siebenundneunzigjähriger Tradition

Photovoltaik war zu dieser Zeit erstmals ein großes Thema. „Genau da wollte ich hin. Man kann einfach nicht alles und jedes machen", war sich der Fachmann sicher. Wenn auch dieser Schritt anfangs nicht die ungeteilte Zustimmung seines Vaters fand, so sind heute beide Mayerhofers über das Wagnis froh. Der aktuelle Chef, weil er den Weg trotz der Bedenken gegangen ist. Der Seniorchef, weil er seinem Sohn diese Freiheit gegeben hat. Mittlerweile steht fest, dass der damalige Entschluss des Juniors goldrichtig gewesen ist.

Heute ist Photovoltaik das Kerngeschäft des Betriebs. Österreichweit werden täglich im Schnitt zwei Anlagen (400 pro Jahr) bei Einfamilienhäusern von ihm installiert.

Eine eindrucksvolle Entwicklung, wenn man bedenkt, dass im ersten Jahr mit nur vier Anlagen gestartet wurde.

Auch bei komplexen Großprojekten, wo viel Erfahrung und Know-how gefragt ist, zieht man Mayerhofer als Experten gerne zu Rate.

Wer bei Elektro Mayerhofer kauft, muss sich selbst um nichts kümmern. Beratung, Beantragung der Förderung, Gespräche mit Förderstellen oder Energieversorgern; all das erledigen Mayerhofer und sein Team.

Für ein durchschnittliches Haus wird eine 4-KW-Anlage benötigt. Diese erzeugt pro Jahr rund 4.000 Kilowattstunden Strom. „Der Ankauf ist gut gefördert und man spart dann viele Stromkosten. Eine Photovoltaikanlage ist wie ein sehr gut verzinster Bausparvertrag", ist sich Mayerhofer sicher.

Große Zukunftsthemen sind für ihn die E-Mobilität und die Möglichkeit Strom zu speichern: „Mit einem Stromspeicher ist es heute schon möglich, ein Haus fast energieautark zu machen."

Drei Generationen Karl Mayerhofer: Seniorchef, aktueller Geschäftsführer und Zukunftshoffnung

Dipl. Ing.
Wolfgang Tschida
Staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen
tschida@zivilgeometer.com
www.zivilgeometer.com
02254 / 75 205
0664 / 355 75 27
Rathausplatz 1 / L3
2483 Ebreichsdorf
ZIVILGEOMETER ZG
VERMESSUNG TSCHIDA

LACKIEREREI JAMBRITS
Tel. 02254/76160 - Direktverrechnung mit allen Versicherungen
2483 Weigelsdorf, Pottendorferstraße 2
Kfz-Spengler

Während der Reparatur bekommen Sie eines dieser
Kundenfahrzeuge kostenlos laut Vereinbarung!

Mehr Sicherheit für Mensch und Wild

Trumau. „Laut Jagdstatistik sterben jährlich fast 50.000 Wildtiere auf Niederösterreichs Straßen. Wir wollen unseren Beitrag leisten, unsere Straßen sicherer zu machen", erklärt Trumaus Bürgermeister Abg. z. Nationalrat Andreas Kollross.

Dazu werden entlang der Landesstraßen optische und akustische Wildwarnreflektoren, die auf Autolichter reagieren, angebracht. Diese wurden vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der BOKU Wien über mehrere Jahre erforscht.

Die Reflektion stört die Wildtiere, soll sie so vom Überqueren der Straße abhalten und damit Wildunfälle reduzieren.

Bgm. Kollross mit den innovativen Jägern

Bei der Maßnahme handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Trumauer Jägerschaft, der Gemeinde und des Landes Niederösterreich.

Neue Leitung im Zwergerlhaus

Reisenberg. Im Zwergerlhaus Reisenberg werden Kinder im Alter zwischen ein bis drei Jahren liebevoll und fürsorglich bis zum Kindergartenstart betreut.

Beim Zwergerlhaus handelt es sich um eine Einrichtung der Marktgemeinde Reisenberg. Sie wird auch von dieser geführt.

„Die Betreuung unserer Kleinsten ist mir ein besonderes Anliegen, denn oft oder meist sind beide Elternteile berufstätig. Daher ist es mir wichtig, dass wir als Gemeinde eine Kleinkinderbetreuung anbieten können", so Ortschef Josef Sam.

Aufgrund der Pensionierung ihrer Vorgängerin übernahm Barbara Winkler-Culek, die vielen Reisenberger Eltern bereits aus der schulischen Nachmittagsbetreuung bekannt ist, die pädagogische Leitung. In ihrem Team mit dabei sind Maria Baron und Loredana Gassner.

(c) Marktgemeinde Reisenberg

Leiterin Winkler-Culek (Mitte) mit Maria Baron (re.) und Loredana Gassner (li.)

Der Tagesablauf wurde neu strukturiert, die Bildungsangebote erweitert und Ausflüge organisiert.

„Mir liegt die erlebnisbasierte Förderung und Wissensvermittlung sehr am Herzen. Daher machen wir gerne Ausgänge in die unmittelbare Umgebung, beispielsweise zu einem Picknick am Acker inklusive Erdäpfel klauben. Auch eine Ziege hatten wir schon zu Besuch. Tägliche Routinen werden ebenso eingehalten, um den Kindern Stabilität zu geben", erzählt Winkler-Culek.

Herars Immo-Tipp

(c) Emmanuelle Wood

Manfred Herar
staatl. gepr. Immobilienmakler

Eine Kundin hat mich angerufen. Ihre Frage: „In einem Inserat steht: ‚Grundstück aufgeschlossen'. Was bedeutet das?"

Wenn ein Grundstück „aufgeschlossen" ist, bedeutet dies, dass die Aufschließungsabgabe bereits bezahlt wurde.

Was ist aber jetzt wieder eine Aufschließungsabgabe? Bei ihr handelt es sich um eine Gemeindesteuer. Diese Steuer wird verwendet, um eine Straße, einen Gehsteig sowie eine Oberflächenentwässerung und Beleuchtung zu errichten. Verrechnet wird diese Steuer vom Gemeindeamt sobald eine Baubewilligung für ein Gebäude vorliegt.

Wie hoch ist diese Abgabe? Das errechnet sich mit einer Formel aus der Grundstücksfläche, der Bauhöhe, die auf dem Grundstück gebaut werden darf und aus dem Einheitssatz. Dieser wird vom Gemeinderat festgelegt.

Genau berechnen kann diese Höhe ihr Immobilienmakler oder sie erfragen die Kosten auf dem Gemeindeamt.

Oft wird der Begriff Aufschließungsabgabe mit den Anschlusskosten verwechselt. Die Anschlusskosten bezahlen Sie an die jeweiligen Versorgungsunternehmen für die Wasserleitung, den Stromanschluss und den Kanalanschluss. Die Kosten sind davon abhängig, wo auf dem Grundstück das Haus errichtet werden soll und wie weit die nächste Anschlussmöglichkeit von der Straße entfernt ist. Die Leitungslänge bestimmt also die Kosten. Verrechnet werden diese Kosten, sobald die Leitungen errichtet sind.

Fragen zum Thema Immobilien?
office@herar-immo.at · www.herar-immo.at

danke
toni
für die jahrelange gute
zusammenarbeit
volkspartei
oberwaltersdorf

Bgm. Natascha Matousek und
GPO Vbgm. Günter Hütter

Anrufsammeltaxi (AST) verbindet seit 1. Jänner Moosbrunn mit Mitterndorf und Gramatneusiedl

Moosbrunn / Mitterndorf / Gramatneusiedl. „Unabhängig davon ob Sie zum Bahnhof oder zum Arzt müssen, das Sammeltaxi bringt Sie bequem an Ihr Ziel. Egal ob es in Moosbrunn, Mitterndorf oder Gramatneusiedl liegt", weiß Bürgermeister DI Paul Frühling MSc. Stolz stellt der Moosbrunner Ortschef die neue Errungenschaft vor. Diese verbindet, nach einer kurzen Verzögerung aufgrund von Corona, seit 1. Jänner seine Gemeinde mit den Nachbarorten Mitterndorf und Gramatneusiedl.

Das Sammeltaxi lässt sich unter der Telefonnummer 0800 / 22 23 22 bestellen. Diese Anmeldung muss spätestens 30 Minuten vor der geplanten Abfahrtszeit erfolgen. Ein Zusteigen ohne telefonische Voranmeldung ist nicht möglich. Die Rückfahrt kann bei der Bestellung gleich mitgebucht werden.

Das Taxi holt die Fahrgäste von den, mit dem AST-Logo gekennzeichneten, Sammelstellen ab.

(c) Gemeinde Moosbrunn

Bürgermeister Paul Frühling freut sich über das neue Service

Das AST verkehrt von Montag bis Samstag (auch an Feiertagen). Die Abfahrtszeiten sind auf die Fahrpläne der ÖBB abgestimmt.

Die Kosten einer Fahrt gleichen jenen des Tarifs des Verkehrsbundes Ost-Region. Hinzu wird ein Komfortzuschlag von 80 Cent gerechnet. Die Fahrt nach Mitterndorf kommt auf 3,20 Euro, jene nach Gramatneusiedl auf 2,60 Euro. Wer eine gültige Wochen-, Monats-, Jahres- oder Jugendkarte besitzt, muss nur den Komfortzuschlag bezahlen.

Einer guten Idee ist es völlig egal, wer sie hatte.....
WERBEGRAFIK
ONLINEMARKETING
OFFLINEMARKETING
ALLE DRUCKSORTEN
WWW.EARLYBIRD.MARKETING
EARLY BIRD MARKETING

„Ich hoffe auf ein normales Leben im Frühjahr." Seibersdorfs Bürgermeisterin Sollinger im Corona-Gespräch

Vor welche Aufgaben hat Corona Sie als Bürgermeisterin von Seibersdorf und Deutsch Brodersdorf gestellt?

Ich habe mich aufgrund der Herausforderung mit dem Gemeinderat getroffen. Ergebnis der Besprechung war die Gründung der „Arbeitsgruppe Corona". Es wurde für jeden Ortsteil ein Handy bereitgestellt. Diese Servicetelefone dienten dazu, Anrufe von Menschen entgegenzunehmen, die Hilfsdienste gebraucht haben. Die Anruferinnen und Anrufer wurden von unseren Gemeinderäten betreut, die abwechselnd Telefondienst gemacht haben.

Haben Sie Beispiele, um welche Hilfsdienste es sich dabei gehandelt hat?

Unsere Bediensteten der Gemeinde haben beispielsweise Einkäufe erledigt.

Wir haben uns auch mit unserem Gemeindearzt abgestimmt und vereinbart, dass wir zwei Mal in der Woche Medikamente bei ihm abholen, um diese direkt zu den Patientinnen und Patienten nach Hause zu bringen.

Unsere Einkaufserledigungen haben sich im kleinen Rahmen gehalten. Grund dafür war, dass alle Familien selbst zusammengehalten haben und bei uns im Ort noch die direkte Nachbarschaftshilfe selbstverständlich ist.

Bürgermeisterin Christine Sollinger im Talk über Corona

Wie haben Sie persönlich die Zeit seit Beginn der Pandemie erlebt?

Am Anfang waren die Nachrichten über Corona und die Bedrohung, die von diesem Virus ausgeht, natürlich ein Schock. Doch es war auch eindrucksvoll zu sehen, wie groß die Hilfsbereitschaft aller gewesen ist, von den Bediensteten, von den Gemeindemandataren und von den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern.

Wie, glauben Sie, entwickelt sich die Situation in der nächsten Zeit weiter?

Ich wünsche mir, dass wir aus den Ergebnissen der Massentests herauslesen können, wie wir die Ansteckungszahlen minimieren können.

Ich persönlich hoffe, dass im Frühjahr endlich wieder das normale Leben einkehrt.

STADTGEMEINDE EBREICHSDORF

VIER SIND STADT. WIR SIND EBREICHSDORF.

Die Stadtgemeinde Ebreichsdorf dankt Dr. Anton Nevlascil für seine jahrzehntelange Berichterstattung und seine Tätigkeit als Redakteur und Herausgeber von „Servus Nachbar" und wünscht ihm für seinen Ruhestand alles erdenklich Gute und Gesundheit.

Den neuen Eigentümern wünschen wir einen guten Start und freuen uns, dass auch in Zukunft wichtige Themen unserer Stadt, politische Aktivitäten und Entwicklungen unseren Bürgerinnen und Bürgern in der Servus Nachbar informativ und interessant berichtet werden.

Viel Erfolg und alles Gute!

Bürgermeister Wolfgang Kocevar
im Namen des Stadt- und Gemeinderates

(c) Peter Hampölz

Jung hilft Alt

Moosbrunn. Okan Götas, Martin Kalchhauser und Tobias Raab *(von links nach rechts)* machen beim Projekt „Jung hilft Alt“ mit. Dabei setzen sich junge Leute für ältere und hilfsbedürftige Menschen ein (z. B. Einkaufsdienste, Apothekenabholservice).

(c) FF Oberwaltersdorf

Feuerwehr-Spende vom Tiermedizinischem Zentrum

Oberwaltersdorf. Über eine Spende von 2.000 Euro freut sich die Feuerwehr. Die Unterstützung kam von Dr. Rejana Schnabl vom Tiermedizinischen Zentrum Baden, die die Feuerwehr auch bei Tierrettungseinsätzen unterstützt. Kommandant HBI Gunther Totz dankte.

Trumau bleibt weitere drei Jahre Fairtrade-Gemeinde

Trumau. Fairtrade hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen in Entwicklungsländern nachhaltig zu unterstützen, damit sie daheim ein sicheres Leben führen und ihre Zukunft selbst gestalten können.

Fairtrade-Gemeinden verankern den fairen Handel auf lokaler Ebene. Trumau ist 2016 zu einer solchen Fairtrade-Gemeinde geworden. Fünf Kriterien müssen erfüllt sein, um diese Auszeichnung zu erhalten.

Eine Überprüfung hat jetzt bestätigt, dass Trumau die Ziele weiter vorbildlich erfüllt. Deshalb erhielten Bürgermeister Abg. z. Nationalrat Andreas Kollross und Vizebürgermeisterin Sabina Stock eine Urkunde, die die Verlängerung der Fairtrade-Zertifizierung um drei weitere Jahre bestätigt.

RENAULT PREISLER
Pottendorf, Wienerstr. 32, Tel. 02623/74834, preisler@partner.renault.at

Marktgemeinde **Reisenberg**

Im Namen der Marktgemeinde Reisenberg bedanke ich mich sehr herzlich bei Dr. Anton Nevlacsil für die langjährige und gute Zusammenarbeit. Ich wünsche Ihm alles alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand.

Den neuen Herausgebern wünsche ich viel Erfolg und Freude mit „Servus Nachbar“. Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit und auf viele interessante und informative Artikel aus unserer Region.

Bürgermeister Josef Sam und die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Reisenberg

SÄMTLICHE BAUMEISTERARBEITEN

CONTE BAU Gmbh
www.conte-bau.at | office@conte-bau.at

Planung
Neu- u. Umbauarbeiten
Thermische Sanierung

IHR PROJEKT IN GUTEN HÄNDEN

TEL: 02624 / 206 01 | FAX: DW 60

Obmannwechsel beim ASK Oberwaltersdorf Roland Herzog neuer Fußballchef

Oberwaltersdorf. Bei der Generalversammlung des ASK Oberwaltersdorf am 18. Dezember trat der bisherige Obmann, Vizebürgermeister Günter Hütter, aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wahl an. Zum neuen ASK-Chef wurde der sportliche Leiter Roland Herzog in der Bettfedernfabrik einstimmig gewählt.

Unter der Obmannschaft Hütters stieg der Fußballverein im Vorjahr in eine höhere Liga auf. Auch finanziell stehen die Oberwaltersdorfer Sportler auf soliden Beinen.

Der neue, 40-jährige ASK Obmann Herzog, ein gebürtiger Oberwaltersdorfer, nach seiner Wahl: „Ich kenne den Verein von Kindesbeinen an. In verschiedensten Funktionen konnte ich bereits Erfahrungen in der Praxis sammeln. Mein neues Team besteht aus echten Freunden. Lasst uns den Sport und das Leben genießen.“

Ziel des ASK Oberwaltersdorf ist der Aufstieg in die Gebietsliga. Zukünftig soll auch die Jugend mehr in die Kampfmannschaft integriert werden und dort erhalten bleiben.

Bürgermeisterin Natascha Matousek (links) gratulierte Herzog (Mitte) zum Vorsitz und Hütter (rechts) zum Ehrenobmann

Auf Vorschlag des neuen Vereinschefs wurde Hütter einstimmig zum Ehrenobmann gewählt.

Danke, lieber Anton Nevlacsil!

Gemeinde Tattendorf

Als junger Gemeinderat habe ich dich, lieber Dr. Anton Nevlacil, in Tattendorf kennengelernt. Ich weiß noch genau, als du uns Anfang der 90er Jahre geholfen hast, unsere erste Gemeindezeitung für Tattendorf zu entwerfen.

Mittlerweile sind rund 30 Jahre vergangen. Diese Jahre haben dich in meiner Erinnerung nie verändert. Du warst damals und bist heute hellhörig, wenn es um nicht alltägliche Gemeindeprojekte geht. Du warst und bist bestrebt von „deinen“ Gemeinden objektiv zu berichten. Du hast dir niemals und nimmst dir auch heute, wenn du aus deiner innersten Überzeugung berichtest, kein Blatt vor den Mund. Ungerechtigkeiten waren und sind dir immer ein Dorn im Auge.

Lieber Toni, ich wünsche dir eine erfüllte und schöne Zeit in deinem wohlverdienten Ruhestand!
Vor allem: Bleib G`sund!

Den neuen Herausgebern wünsche ich viel Freude und Erfolg mit eurem Projekt „Servus Nachbar“!

Liebe Grüße aus Tattendorf,
Bürgermeister Alfred Reinisch

„Für Gemeinden ist die Finanzlage ein großes Problem.“ Bürgermeister Schwab aus Gramatneusiedl zur Pandemie

Vor welche Aufgaben hat Corona Sie als Bürgermeister gestellt?

Ich habe kaum drei Wochen das Amt des Bürgermeisters bekleidet, da kam auch schon der erste Lockdown. Wie in allen anderen Gemeinden standen wir plötzlich vor großen Herausforderungen. Das Virus war unbekannt. Die Angst und die Verunsicherung waren hoch.

Entsprechend schwierig war es Entscheidungen zu treffen, die die Sicherheit unserer Bediensteten und der Bevölkerung nicht gefährden.

Wesentliche Infos werden vom Bund bis heute in Pressekonferenzen verlautbart. Die Verordnungen als rechtliche Grundlage kamen teilweise erst Wochen nach Inkrafttreten der Maßnahmen.

Oft stellte sich mir da die Frage, wie wir diese Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich umsetzen können. Da war es für mich sehr hilfreich, dass sich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Region untereinander abgestimmt und so gegenseitig unterstützt haben.

Gibt es ein konkretes Beispiel für uns, wie Ihre Gemeinde auf Corona reagiert hat?

Im ersten Lockdown haben wir so viele Gemeindebedienstete wie möglich vom Dienst freigestellt. Dabei haben wir auf die Kinderbetreuungspflichten ebenso Rücksicht genommen wie auf Risikopatienten.

Nach der ersten Lockdown-Phase haben wir den Betrieb wieder hochgefahren und weitere Maßnahmen mit den Kolleginnen und Kollegen im Gemeindedienst abgesprochen. So blieb unser Gemeindeamt – mit den entsprechenden Schutzmaßnahmen – immer geöffnet.

Sehr wichtig ist uns auch die Kommunikation in der Gemeinde, einerseits mit der Bevölkerung, andererseits mit den im Gemeinderat vertretenen Fraktionen. So haben wir die Bevölkerung mit Informationen in Form von Aussendungen oder Plakaten versorgt und die Frequenz der Gemeindezeitung verdoppelt.

Wie haben Sie persönlich die Zeit seit Beginn der Pandemie erlebt?

Ich wurde in der Gemeinderatssitzung am 24. Februar 2020 zum Bürgermeister gewählt. Somit kenne ich dieses Amt fast nur in Zeiten der Corona-Pandemie. Waren die ersten Wochen nach der Wahl schon arbeitsintensiv, steigerte sich der Aufwand mit dem Ausbruch der Krise nochmals erheblich. Das ist für mich insofern herausfordernd, da ich weiterhin Vollzeit beschäftigt bin.

Da ich aber sehr gerne arbeite und das Amt des Bürgermeisters sehr interessant für mich ist, stellt diese zeitliche Herausforderung für mich kein großes Problem dar.

Bgm. Mag. (FH) Thomas Schwab über seine Sicht

Wie, glauben Sie, entwickelt sich die Situation in der nächsten Zeit weiter?

Ich habe den Eindruck, dass es keine Strategie seitens der Politik gibt, wie es in Österreich weitergehen soll. Die Maßnahmen der Regierung wirken auf viele sehr verwirrend.

Ich gehe davon aus, dass die Zahlen der positiv auf Corona getesteten Personen zu Jahresbeginn wieder sehr stark steigen werden und damit leider auch die Zahl derer, die an diesem Virus sterben. Wirklich entspannen wird sich die Lage erst, wenn es wieder wärmere Temperaturen gibt.

Auch wenn von einer Impfung die Rede ist, wird sie nicht gleich für weite Teile der Bevölkerung verfügbar sein. Eine spannende Frage wird sicherlich sein, wie viele Menschen sich impfen lassen.

Das größte Problem aus Gemeindesicht ist die finanzielle Lage. Einerseits steigen unsere Ausgaben, andererseits brechen die Einnahmen dramatisch weg. Alleine im Jahr 2020 kostet uns diese Entwicklung in Gramatneusiedl mehrere hunderttausend Euro. Für die Folgejahre wird es nicht besser, wenn keine zusätzlichen Mittel fließen.

Gleichzeitig müssen wir große Infrastrukturprojekte umsetzen, wie ein neues Feuerwehrhaus und eine Sanierung oder einen möglichen Neubau unserer Mittelschule.

Ich bin trotzdem felsenfest davon überzeugt, dass wir diese Krise bewältigen werden. Alle Aufgaben sind zu lösen.

Christian
NITZKY INSTALLATIONEN
Sanitär Heizung Klima Solar
2442 Unterwaltersdorf • office@nitzky.at • www.nitzky.at
02254 736 54 & 0664 180 72 21

km GENERALPLAN

Planungen für
groß- und kleinvolumigen Wohnbau | Industriebau | Gewerbe | Gastronomie

Baumeister Kommerzialrat
Karl Maschek

Gartenweg 4
2491 Zillingdorf-Bergwerk

km.generalplan@gmail.com
www.km-generalplan.at

Feine Köstlichkeiten aus der Region
Wochenmärkte überzeugen mit Frische und Schmäh

Pottendorf / Trumau. Es ist ein entspanntes Einkaufserlebnis, das gustieren bei einem Marktstandl. Neben frischen Produkten aus der Nachbarschaft hat der Standler meist einen Schmäh auf den Lippen, tratscht und scherzt.

Ronny und Conny Gartner aus Trumau sind Standler mit Herz und Seele. Sie und andere Verkäufer bauen jeden Mittwoch und Samstag von 8 bis 13 Uhr und jeden Freitag von 8 bis 16 Uhr am Marktplatz in Pottendorf ihre Stände auf. Dann gibt es knackiges Obst und Gemüse, herrlichen Käse, deftige Würste und vieles mehr für die begeisterten Konsumenten.

Ronny Gartner (rechts) und seine Frau Conny (zweite von links) am Markt. Mit dabei Roland Leimer (links), der in Traiskirchen in seinem „2514er Privatbräu" besondere Bierspezialitäten braut.

In ihrer Heimatgemeinde Trumau ist jeden Montag von 8 bis 12 Uhr vor der Kirche Marktzeit.

Gartner ist von den Waren, die es bei ihm zu kaufen gibt, überzeugt: „So etwas Gutes ist nicht leicht zu finden."

Die persönlichen Tratschereien mit den Kunden möchten er und seine Frau nicht missen: „Das Zwischenmenschliche gehört bei einem Markt einfach dazu. Man kennt sich und man weiß, was der jeweilige Kunde gern hat."

Ob so ein Markt denn nicht den anderen Nahversorgern im Ort ihr Geschäft streitig macht? „Das glaub ich nicht. Im Gegenteil, wir beleben das Motto: Fahr nicht fort, kauf im Ort", ist Gartner überzeugt. „Wer bei mir beispielsweise meinen legendären Pferdeleberkäse und etwas Gemüse kauft, fährt für die restlichen Besorgungen sicher nicht mehr weg. Dann werden die anderen Wocheneinkäufe, wie beispielsweise Putzmittel, Hygieneartikel und andere Lebensmittel, die es beim Markt nicht gibt, auch gleich in den Geschäften des Ortes gekauft. So beleben wir uns gegenseitig."

Don-Bosco-Gymnasium erhielt Florian-Kuntner-Preis

Unterwaltersdorf. Der Florian-Kuntner-Preis der Erzdiözese Wien wird jedes Jahr an vorbildliche Initiativen für weltkirchliche Partnerschaft und Entwicklungszusammenarbeit vergeben.

In der Kategorie „Bildungsarbeit für Eine Welt“ wurde das Projekt „Migration - Chance oder Bedrohung?“ des Don-Bosco-Gymnasiums Unterwaltersdorf ausgezeichnet. Es zielt auf eine Begegnung ohne Angst, Vorurteil und Populismus zwischen jungen Migranten und Schülern ab. Die Schüler haben darin vorbildhaft gezeigt, wie diese Begegnung zwischen Kulturen gelingen kann.

Projektleiterin Mag. Petra Thomann und die Schüler und Migranten freuten sich über das Preisgeld von 2.000 Euro, das in Sozialprojekte fließen wird.

Neues Bauhofauto im Einsatz

Gramatneusiedl. Es ist gut im Gemeindebauhof von Gramatneusiedl angekommen, das neue Fahrzeug von der Firma Reform. Stolz wurde das fabriksneue Schmuckstück von Bürgermeister Mag. (FH) Thomas Schwab *(links)* und Bauhofleiter Martin Griesmüller *(rechts)* in Empfang genommen. Ausgestattet ist es derzeit mit der Ausrüstung für den Winterdienst.

Im Frühjahr wird eine automatische Gießanlage mit einem 3.000-Liter-Tank auf einem 3-Seiten-Skipper installiert.

Insgesamt erforderte das neue Bauhoffahrzeug, das den in die Jahre gekommenen Unimog ersetzt, eine Gemeindeinvestition in Höhe von 200.000 Euro (je 100.000 Euro für das Fahrzeug und die Anbaugeräte).

Projekt „Familienfreundliche Gemeinde“

Blumau-Neurißhof. „Unser Blumau-Neurißhof soll familienfreundliche Gemeinde werden“, freuen sich Bürgermeister René Klimes und die zuständige Ausschussvorsitzende geschäftsführende Gemeinderätin Dorina Sommer.

„Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern aller Altersklassen auszuloten, welche Maßnahmen und Projekte in Angriff genommen werden sollen, um unsere Gemeinde für Familien noch lebenswerter zu machen. Familie versteht sich dabei im weitesten Sinn und umfasst alle Altersgruppen – vom Kleinkind bis zum Greis“, unterstreicht Sommer die Wichtigkeit einer direkten Bürgerbeteiligung.

Im nächsten Schritt will sich Blumau-Neurißhof aber auch der Auditierung für das UNICEF-Zertifikat als kinderfreundliche Gemeinde öffnen. Dafür ist es notwendig, Maßnahmen in kinderrechtsrelevanten Themenbereichen zu setzen, „wobei wir uns auch hier starke Inputs aus der Bevölkerung erwarten“, unterstreicht Ortschef Klimes.

(c) Sonja Pohl

GGR Sommer und Bgm. Klimes starteten Familienprojekt

Begleitet wird die Gemeinde dabei von der Familie & Beruf Management GmbH.

„Das üblicherweise in Arbeitsgruppen organisierte Bürgerbeteiligungsverfahren wird an die coronabedingten Vorgaben angepasst. Das soll aber unseren Tatendrang nicht mindern“, ist Sommer überzeugt davon, dass viele ihre Ideen einbringen werden. Social Media soll dabei eine wichtige Rolle spielen.

In neun Monaten sollen die gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen im Gemeinderat beschlossen werden.

Ab dann sollen die jeweiligen Projekte innerhalb von drei Jahren umgesetzt werden.

„Was uns vorschwebt, ist etwa die Sanierung des Spielplatzes in Blumau. Noch größer gedacht, wäre auch die Errichtung einer Pumptrack-Anlage im Ort vorstellbar“, zeigt Sommer mögliche Projekte auf.

Vorsicht! Bissig!

Meist lieb, hier aber bissig.

Bundesheerkasernen, es gibt wenige so gut bewachte Orte in Österreich. Was passiert aber, wenn bei Grundwehrdienern, die gemeinsam in einem Zimmer wohnen, bei einem der Rekruten ein Coronaverdachtsfall auftritt?

Werden alle Zimmerkameraden sofort getestet? Werden sie sicherheitshalber in der Kaserne auf der Krankenstation oder in einem Zimmer unter Quarantäne gestellt, um das Ergebnis abzuwarten? Werden, im Falle eines positiven Tests, die jungen Männer unter Quarantäne in der Kaserne gestellt? Wohl die beste Strategie um ein Spreaden des Virus auf Risikogruppen zu verhindern. Wo könnte ein garantiertes Abschotten besser funktionieren als beim Militär?

Klingt logisch, scheint es aber nicht zu sein, wie man von Fällen aus dem Erscheinungsgebiet hört. Alle Männer eines Zimmers werden in solchen Fällen ohne Test heimgeschickt. Mit einem Auto vom Heer? Nein. Privat oder mit den Öffis. Schon bei der Heimfahrt besteht die Gefahr des Spreadens. Erst daheim soll über 1450 getestet werden. Dann, wenn bereits die Gefahr groß ist, dass die Rekruten zu Hause ihre Familien angesteckt haben. Ein Glück, wenn der Test später „Negativ“ zum Ergebnis hat.

Schickt das österreichische Bundesheer wirklich junge Männer in Verdachtsfällen nach Hause, wo doch eine bewachte Quarantäne in Kasernen viel mehr garantiert wäre? Ja, tut es. Vielleicht gibt es gute Argumente dafür. Meine diesbezügliche Anfrage bei der Pressestelle des Bundesheeres blieb aber unbeantwortet.

MASCHEK & HANIKA
Gesellschaft m.b.H.
BAUATELIER

Bauplanungen • Ausschreibungen • Energieausweise
Örtliche Bauaufsicht • Baustellen- und Planungskoordination

2521 Trumau
Kirschblütengasse 9

Telefon: 02253/220 06
Email: office@maschek-hanika.at
www.maschek-hanika.at

(c) Martin Wieczorek

Advent-Überraschungen für Pflegeheimbewohner

Pottendorf. Schüler der Volksschule hatten sich überlegt, wie sie trotz der eingeschränkten Kontaktmöglichkeit den Bewohnern des Pflege- und Betreuungszentrums Pottendorf (PBZ) Gutes tun können. Am 18. Dezember brachten sie liebevoll geschriebene Briefe, selbstgebastelte Sterne und Naschereien zum Eingang des PBZ.

Auch über eine weitere Überraschung durften sich die Bewohner freuen. Eine Abordnung der NÖ Militärmusik platzierte sich mit ihren Blasinstrumenten vor dem PBZ und spielte besinnliche Weihnachtslieder.

Besonders in dieser schweren Zeit ist es wichtig anderen Menschen Freude zu bereiten. Den Kindern der Volksschule Pottendorf und den Musikern der NÖ Militärmusik ist dies mit diesen Aktionen sicher gelungen.

„Pflastikfreier" Unterricht spart 600 Umschläge ein

Trumau. In der Volksschule sind im Schuljahr 2020 / 2021 sechs von acht Klassen auf Regenbogenhefte umgestiegen.

Regenbogenhefte gibt es in verschiedenen Farben und Formaten. Der Vorteil dieser Hefte ist, dass die Deckseite aus stärkerem Papier gefertigt ist. Somit ist das Verwenden von Schutzumschlägen aus Plastik nicht mehr notwendig.

Diese Aktion passt hervorragend zum Trumauer Gemeindeprojekt „Plastikfreie Gemeinde", wo gemeinsam versucht wird, Plastik zu reduzieren oder komplett zu vermeiden. Durch die Regenbogenhefte wird in diesem Schuljahr in der Volksschule Trumau der Kauf von rund 600 Umschlägen aus Kunststoff eingespart.

„Das Vereinsamen der Menschen ist die größte Gefahr.“ Pottendorfs Ortschef Thomas Sabbata-Valteiner im Interview

Vor welche Herausforderungen hat Corona Sie als Ortschef gestellt?

Wir haben vier Ortsteile und dadurch eine ganz eigene Struktur. Wir haben zum Beispiel vier Feuerwehren und viele Vereine. Da ist das gesellschaftliche Leben durch die Absagen von Festen total zum Erliegen gekommen. Hier sehe ich die große Gefahr einer Vereinsamung. Vor allem ältere Menschen, die mich angesprochen haben, haben zu weinen begonnen, weil sie nirgends mehr hin konnten. Kaum hatten wir was geplant - zack - schon war der nächste Rückschlag.

Die zweite Herausforderung ist die finanzielle Situation. Es fehlt eine Million Euro für Projekte. Vor allem den Straßenbau mussten wir stark einschränken. Bei der Kinderbetreuung und im Sozialwesen haben wir geschaut, dass alle Leistungen erhalten bleiben.

Haben Sie Beispiele, welche Hilfsdienste Sie als Gemeinde in dieser Zeit angeboten haben?

Wir hatten zum Beispiel einen Apotheken- und Einkaufsdienst installiert. Dieses Angebot wurde aber nur wenig angenommen. Und zwar aus einem schönen Grund. Bei uns funktioniert noch die Nachbarschaftshilfe bestens. Da hat jeder direkt geholfen. Eher nur zugezogene Bürgerinnen und Bürger haben uns kontaktiert, damit wir ihnen helfend zur Seite stehen.

Was aufgefallen ist, war der Anstieg beim Sozialdienst „Essen auf Räder“. Den betreiben wir als Service für ältere und kranke Menschen als Gemeinde selbst. Da hatten wir einen Zuwachs von 40 Prozent.

Wie haben Sie persönlich die Zeit seit Beginn der Pandemie erlebt?

Wie man sieht, leider mit der Zunahme von einigen Kilos. *(lacht)* Aber im Ernst, natürlich mit der Verschiebung der eigenen Prioritäten. Durch die Lockdowns habe ich mehr Zeit für meine Frau und meinen Sohn gefunden. Aber mir geht die Begegnung mit vielen Menschen schon ab. Ein besonderes Erlebnis war eine Geburtstagsgratulation. Diese Gratulationen mache ich immer als Bürgermeister selbst. Normalerweise dauert so ein Besuch eine Stunde. An diesem Abend bin ich aber von 17 bis 23 Uhr mit dem Jubilar und seiner Familie zusammengesessen.

Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner spricht über Pottendorf

Das war in der Woche vor der Ankündigung des Lockdowns. Wir haben das alle damals nicht gewusst. Aber vielleicht haben wir gespürt, dass solche Abende für eine sehr lange Zeit nicht mehr möglich sein werden.

Wie, glauben Sie, entwickelt sich die Situation in der nächsten Zeit weiter?

Bei den aktiven Coronafällen haben wir, obwohl wir das Pflegeheim im Ort haben, zum Glück keinen großen Cluster. Wir liegen immer im Schnitt. Sicher deshalb, weil sich die Menschen in der Gemeinde an die Regeln halten.

Zum Glück hält sich auch unsere Wirtschaft gut. Wir haben viele Klein- und Mittelbetriebe von denen niemand zusperren musste. Trotz Corona haben sich sogar in den letzten Monaten sieben Betriebe neu angesiedelt.

RomanBau GmbH
Hoch- und Tiefbau
www.romanbau.at
Beratung
Planung
Bauausführung
Neubau
Zubau
Sanierung
Fassaden
Umbau
Terrassen
Garage
Carport
2483 Ebreichsdorf
Betriebsring 23
Mobil: 0676 / 44 55 662
office@romanbau.at

5 Hauben in 3 Restaurants in der Region

Ebreichsdorf / Leithaprodersdorf / Oberwaltersdorf. Feinspitze haben es gut im Erscheinungsgebiet von SERVUS NACHBAR. Gleich drei Haubenlokale warten mit köstlichen Genüssen auf ihre Gäste.

Mit je einer Haube wurden die Schneiderei in Leithaprodersdorf (12 von 20 Punkten) und das Restaurant Fontana in Oberwaltersdorf (11,5 von 20 Punkten) von Gault Millau ausgezeichnet.

Küchenchef Franz (Mitte) und Servicechef Karl Rosenbauch (rechts) verwöhnen auf Drei-Hauben-Niveau

Absoluter Spitzenreiter unter den regionalen Haubenlokalen sind einmal mehr Franz und Karl Rosenbauch mit ihrem Restaurant Rosenbauchs in Ebreichsdorf.

Mit 15 von 20 Gault Millau Punkten hat sich das Brüderpaar zum zweiten Mal in Folge drei Hauben erkocht. Sie führen so das höchstdekorierte Restaurant in der Region.

Das Traditionslokal gibt es seit 1921. Derzeit bietet das Restaurant mit seinem „Take-away-Service“ die Möglichkeit, sich die Rosenbauch-Küche nach Hause zu holen, um im familiären Umfeld die geschmackvollen Gerichte des Spitzenlokals zu genießen. Egal ob Mittagsmenü, Abendmenü oder Tapas – für jeden Geschmack gibt es das Passende.

Dieses „Take-away-Angebot“ wird, wie Karl Rosenbauch erzählt, sehr gerne und viel genutzt.

2020 bringt fruchtige Weiß- und kräftige Rotweine

Tattendorf. Viele Menschen versüßen sich den Alltag im Lockdown daheim mit einer guten Flasche Wein aus der Region.

Der Jahrgang 2020 ist gelesen und reift in den Fässern. Wie der 2020-er werden wird, fassen Andreas und Jakob Heggenberger vom gleichnamigen Tattendorfer Weingut zusammen.

Seniorchef Andreas: „Durch den frühen Austrieb hatten die Reben eine längere, gute Vegetationszeit. Regen und Sonne kamen zur rechten Zeit. Beim Weißwein spricht alles für einen fruchtigen, aromabetonten Jahrgang.“

Winzerfamilie Heggenberger

Juniorchef Jakob: „Der Rote konnte die Witterung in eine wunderbare Struktur verwandeln. Wir dürfen uns auf einen kräftigen und doch eleganten Rotwein freuen.“

Lieber Toni,
Team Volkspartei Pottendorf
Du hast „Servus Nachbar“ zu einer der bekanntesten regionalen Zeitungen gemacht. Dazu Gratulation und herzlichen Dank für die immer überaus gute Zusammenarbeit.
Für deinen wohlverdienten Ruhestand wünschen wir dir alles erdenklich Gute! Die Fußstapfen, die du hinterlässt, sind groß!
Wir wünschen den neuen Herausgebern alles Gute!
GPO GR Marianne Schmitner
im Namen des Teams der Volkspartei Pottendorf

Ein gutes und vor allem
GESUNDES JAHR 2021
wünscht die
SPÖ Mitterndorf!

Bürgermeister
Thomas Jechne
Mitterndorf SPÖ

Elsbeerhof
Fam. Auer
Oberwaltersdorf
Trumauerstraße 28
www.elsbeerhof.at

Bio-Weine
Edelbrände
Elsbeerschmankerl
Ab Hof:
Di bis Fr: 14 - 19 Uhr
Sa: 9 - 12 Uhr
Oder nach Anmeldung unter
02253/6200 oder
auer@elsbeerhof.at

„feelfri“ - NR Jeitler-Cincelli besuchte Start-Up

Oberwaltersdorf. „Nimm deinen Abstand selbst in die Hand“, lautet das Motto der beiden Oberwaltersdorfer Unternehmerinnen Manuela Müllner und Mag. Edith Schuller. Dafür entwickelten sie das Abstandsgerät „feelfri“.

Das 28 Gramm leichte Gerät funktioniert mit Low Energy Technologie. Kommt das Gerät mit einem weiteren näher als 1,5 Meter in Kontakt, reagiert es mit einer einmaligen kurzen Vibration und leuchtet gelb, bis der normierte Sicherheitsabstand gegeben ist.

„feelfri“ erfasst dabei keine persönlichen Daten.

„Wichtig ist uns, Nähe ohne Berührung zu schenken“, stellten sie das Prinzip von „feelfri“ der Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Carmen Jeitler-Cincelli (ÖVP) vor.

NR Jeitler-Cincelli bei „feelfri“

Wirtschaftshilfe: Erlass der Luftsteuer beschlossen

Ebreichsdorf. Die Volkspartei hat bei der letzten Gemeinderatssitzung einen Dringlichkeitsantrag eingebracht. Gastwirte sollten laut Antrag als Hilfe in der Corona-Zeit keine Luftsteuer bezahlen.

„Bei der Luftsteuer handelt es sich zwar meist nur um kleinere Beträge, die zu leisten sind, es ist aber ein wichtiges Signal an die Wirtschaft und für viele eine Erleichterung“, meint Stadtrat Engelbert Hörhan (ÖVP).

Er ist überzeugt: „Wir müssen jetzt alles uns Mögliche tun, um unsere Unternehmen gut durch die Corona-Krise zu begleiten.“

Ebreichsdorfs Bürgermeister Wolfgang Kocevar (SPÖ) griff den Vorschlag in der Sitzung auf. Kocevar: „Mir war es wichtig, dass wir nicht nur Wirte sondern alle Ebreichsdorfer Betriebe gleich behandeln und die Wirtschaft insgesamt fördern. Deshalb haben wir den Antrag so erweitert, dass alle Unternehmen in der Stadt von der Luftsteuer befreit werden und die Wirtschaft gesamt gefördert wird.“

VP-Stadtrat Hörhan: „Wir freuen uns, dass unser Antrag durchgegangen ist und von der SPÖ sogar noch erweitert wurde.“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, dass Servus Nachbar bestehen bleibt und weiter über die Veranstaltungen und Aktivitäten von Oberwaltersdorf und seiner Nachbargemeinden berichten wird.

Dr. Anton Nevlacsil hat Servus Nachbar beinahe drei Jahrzehnte lang zu einem der interessantesten Medien unserer Region aufgebaut. Vielen Dank für seine großartige Arbeit.

Den neuen Herausgebern wünschen wir viel Erfolg bei der Fortführung und viele spannende Storys, über die geschrieben werden kann.

Bürgermeisterin Natascha Matousek und die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Oberwaltersdorf

Leithaprodersdorf
grüßt:
„Servus Nachbar“.

28 Jahre hat es gedauert. Jetzt gehört auch Leithaprodersdorf zur großen „Servus Nachbar Familie“.

Eine neue Monatszeitung, die direkt über unsere Region und unsere schöne Gemeinde berichtet. Wir sind gespannt und freuen uns über diese Bereicherung der Zeitungswelt in unserer Umgebung.

Wir wünschen dem Servus Nachbar Team auch in unserer Gemeinde viel Erfolg. Vor allem freuen wir uns auf viele aktuelle und interessante Artikel über unsere Gemeinde und unser Vereinsleben.

„Willkommen in Leithaprodersdorf“, sagen Bürgermeister Martin Radatz und sein Gemeindeteam.

GEMEINDE MOOSBRUNN

„Schön, dass ab sofort mit „Servus Nachbar“ eine neue Regionalzeitung über viele Ereignisse berichten wird, die in **Moosbrunn** geschehen. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!“

Bürgermeister Dipl.-Ing. Paul Frühling
und die Gemeindevertretung der Gemeinde Moosbrunn

Marktgemeinde Seibersdorf

Die Marktgemeinde Seibersdorf bedankt sich bei Herrn Dr. Anton Nevlacsil für die jahrzehntelange Berichterstattung über unsere Gemeinde.

Lieber Herr Dr. Nevlacsil, wir wünschen Ihnen alles Gute und Gesundheit für Ihren neuen Lebensabschnitt.

Den neuen Eigentümern wünschen wir viel Erfolg bei der Herausgabe von „Servus Nachbar“ und freuen uns auf eine informative und interessante Berichterstattung aus unserer Gemeinde und der gesamten Region.

Für die Marktgemeinde Seibersdorf
Bürgermeisterin Christine Sollinger

3. Kindergartengruppe in Betrieb genommen

Leithaprodersdorf. Fleißig Hand angelegt bei den Räumen für die dritte Kindergartengruppe wurde vom Kindergartenteam.

Verstärkt wurde dieses durch die Leithaprodersdorfer Gemeindearbeiter und durch die ehemalige Leiterin Josefine Fleischhacker, die gemeinsam die Möbel eingeräumt und die Räumlichkeiten vorbereitet haben.

Prominente Mitarbeiter dabei waren auch Bürgermeister Mag. Martin Radatz und Vizebürgermeister Ing. Horst Blümel.

Vanessa, Simon, Sarah, Emma und Nick freuen sich gemeinsam mit Pädagogin Katharina Cervicek und Helferin Birgit Böhm über ihre tolle, neue Heimstätte.

Katharina Cervicek und Birgit Böhm mit ihren kleinen Schützlingen

(c) Elisabeth Redl

20 Jahre Frauenturnen

Moosbrunn. Im Jahr 2000 wurde ein Turn-Treff von Gerda Stummer und Marieluise Sauerzopf ins Leben gerufen. 20 Jahre später sind viele immer noch gern dabei.

(c) Thomas Sabbata-Valteiner

Ortschef spendet dreistellig

Pottendorf. Bürgermeister Thomas Sabbata-Valteiner spendete im Dezember wieder Blut. Insgesamt 101 Mal hat er schon an einer Blutspendeaktion teilgenommen.

MAYER & CO GMBH
Abbruch - Transport - Recycling
Ein Unternehmen der Gruppe

Abbruch ◦ Spezialabbruch ◦ Aushub ◦
Erdarbeiten ◦ Straßenbau ◦ Transport ◦
Deponierung ◦ Recyling

2451 Hof am Leithaberge
Seibersdorfer Straße 6
www.mayer-abbruch.at

Tel.: 02168 / 623 95
Fax: 02168 / 623 95 - 20
Mail: office@mayer-abbruch.at

(c) Gemeinde Moosbrunn

Zahnarzt Doktor Reza Naderi ordiniert seit 11. Jänner

Moosbrunn. Im Advent 2020 war im ehemaligen Sparkassenlokal der Gemeinde Moosbrunn lautes Hämmern und Bohren zu vernehmen.

Der Grund ist ein höchst erfreulicher: Doktor Reza Naderi *(rechts)* hat dort eine neue Zahnarztpraxis eingerichtet. Auch Moosbrunns Bürgermeister DI Paul Frühling MSc *(links)* schaute während der Bauarbeiten vorbei.

Zwei Behandlungsräume stehen seit 11. Jänner den Patienten des Mediziners zur Verfügung. Mit Naderi hat Moosbrunn erstmals einen eigenen Zahnarzt in der Gemeinde.

Bürgermeister Thomas Jechne besuchte neue Physiotherapiepraxis

Mitterndorf. Doris Lang *(2. von rechts)* und Cornelia Mißbach *(2. von links)* eröffneten im Dezember in Mitterndorf ihre erste gemeinsame Praxis für Physiotherapie.

Bürgermeister Thomas Jechne *(rechts)*, der gemeinsam mit Vizebürgermeister Martin Ribnicsek *(links)* die Jungunternehmerinnen in ihren Räumlichkeiten besucht hat: „Mit den beiden Damen haben wir zwei sehr engagierte und erfahrene Physiotherapeutinnen in der Gemeinde gewonnen. Beide haben eine langjährige Berufspraxis und decken ein breites Spektrum ab."

(c) Sonja Pohl

Neue Angebote in Blumau-Neurißhof: „Räume mit Empathie"

Blumau-Neurißhof. In gemeinsam genutzten Räumlichkeiten eröffneten Mag. Alexandra Mitrovic *(links)* eine psychologische Praxis und Katharina Schicho *(Mitte)* ein Institut für Gesangsunterricht.

Mitrovic ist seit 2013 als klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin tätig. Schicho unterrichtet Stimmbildung und Gesang.

Erfreut über das neue Angebot ist Bürgermeister René Klimes *(rechts)*: „Ich freue mich sehr, dass sich die beiden Damen so gut zusammengefunden haben. Schließlich sind beide überaus empathische Menschen."

Massentests von den Gemeinden perfekt organisiert und mit Freiwilligen und Blaulichtorganisation gemeinsam gemeistert

Dass sie wahre Meister in der Bewältigung von Krisensituationen sind und auf unvorhergesehene Situationen schnell reagieren können, haben die Gemeinden bei den Massentests im Dezember einmal mehr bewiesen.

Die Massentests sind die größte je dagewesene Gemeinschaftsaktion, die mithilfe der Kommunen und Blaulichtorganisationen durchgeführt wurde. Ganz kurzfristig wurden Österreichs Gemeinden vom Bund mit der Umsetzung beauftragt. Viel Zeit für die Organisation blieb dabei nicht.

Geklappt hat trotzdem alles wie am Schnürchen. Diese einhellige Meinung war von vielen Bürgern nach den Tests zu hören oder in den sozialen Netzwerken zu lesen. Alle waren voll des Lobes.

Nationalratsabgeordneter Andreas Kollross (SPÖ), selbst Bürgermeister, dankte via Facebook: „Danke an die vielen Freiwilligen, die helfen und für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Die Organisation läuft perfekt. Die Tests tun nicht weh und in fünf Minuten ist alles vorbei.“

NÖ Samariterbundpräsident Otto Pendl (Mitte) mit dem Trumauer Bürgermeister Nationalrat Andreas Kollross (2. v. links) bei den Tests

(c) Wolfgang Kocevar

Massentests in Ebreichsdorf

Der Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes Landtagsabgeordneter Christoph Kainz (ÖVP) stellte ebenfalls fest: „Ohne Ehrenamt und der Zivilgesellschaft wäre diese Aufgabe nicht zu bewerkstelligen gewesen.“

Unverzichtbar für die Durchführung der Massentests waren auch die Blaulichtorganisationen, wie die örtlichen Feuerwehren, das Rote Kreuz und der Samariterbund. Dessen Niederösterreich-Präsident Otto Pendl zeigte sich auch dankbar: „Ich danke den vielen Freiwilligen und vor allem unseren Sanitäterinnen und Sanitätern des Samariterbundes für ihren Einsatz bei den Massentestungen im Dezember und Jänner. Die Möglichkeit der kostenlosen Testung sollte man nutzen, um gegen die Verbreitung des Virus anzukämpfen.“

Bgm. Thomas Jechne (links) bei den Tests in Mitterndorf

Wermutstropfen bei der Aktion: Für die nicht unerheblichen Kosten, die den Gemeinden bei den Tests entstanden sind, gab es bisher keine finanzielle Unterstützung von Seiten des Bundes. Nur vom Land gibt es einen Teilkostenersatz.

(c) Freiwillige Feuerwehr Trumau

Die Feuerwehren, im Bild jene von Trumau, unterstützten tatkräftig

Heggenberger
Spaß am Wein

Sicher online einkaufen!
www.heggenberger-weinshop.at

Ab 4. Februar 2021
stecken wir wieder für Sie aus!

Weingut Heggenberger
Badner Straße 6, 2523 Tattendorf
www.heggenberger.at